

# Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.



Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots“ werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.

## K u n d s c h a n.

Berlin, 22. Juni. Die Berliner Dombau-Angelegenheit ist wiederum in weite Ferne gerückt und der Beginn des Baues in diesem Jahre keineswegs zu erwarten. Man kann das Ganze nicht eher mit Erfolg in Angriff nehmen, bevor nicht ein jährlicher Kostenzuschuß von Seiten des Staates bewilligt ist. Hierüber wird wahrscheinlich erst dem Landtage eine Vorlage gemacht werden, doch ist darüber noch nichts festgesetzt, da zuvor Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen erst Vortrag gehalten werden soll. Die Lage der ganzen Angelegenheit wird mit den Bauplänen in einer Broschüre von dem Geh. Ober-Saurath Stüler der Öffentlichkeit übergeben werden.

Heute fand auf dem dazu erworbenen Terrain in der Auguststraße die Grundsteinlegung zu dem neuen Krankenhause der hiesigen jüdischen Gemeinde statt. Das Krankenhaus, welches durch freiwillige Beiträge errichtet wird, soll 100 Betten enthalten und schon im nächsten Jahre seiner Bestimmung übergeben werden.

Den 20. d. M. früh starb hieselbst der in den Kreisen der Wissenschaft hochgeachtete Professor an der Universität, Dr. Theodor Panofka, im 57. Lebensjahre.

Gegenwärtig weist der Offizierstand der Armee nur noch 89 Inhaber des eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse nach; 12 gehören der ersten, die übrigen 77 der zweiten Klasse an. Von dem für Nichtkombattanten als Auszeichnung für Verdienst im Kriege gestiftet gewordenen eisernen Kreuze der 2. Klasse am weißen Bande finden sich nur noch 4 Dekorirte vor. Auch der zur alle Zeiten geschaffene alte Kriegsorden pour le mérite ist gegenwärtig nur durch 17 Ritter in der Armee vertreten, von denen nur wenige der Kriegszeit bis zum Jahre 1815 angehören. Ausser dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, befinden sich unter diesen 17 Rittern: 2 General-Feldmarschälle, 4 Generale der Infanterie und der Kavallerie, 6 General-Lieutenants, 2 General-Majors und ein Rittmeister.

Stettin. Das benachbarte Dorf Bredow hat in Folge der zahlreichen Fabriken, welche in der Nähe entstanden sind, so rasch an Bevölkerung zugenommen, daß es bereits 3100 Einwohner zählt. Es ist deshalb, wie wir hören, beim Ministerium der Antrag gestellt, demselben städtische Gerechtigkeit zu verleihen. Es ist dies bereits die 2. vorstädtische Ortschaft, die in den letzten Jahren zu einer kleinen Stadt herangewachsen ist: Grabow wurde die städtische Gerechtigkeit bekanntlich vor einigen Jahren verliehen.

Hamburg. Unser Stadttheater befindet sich wieder in Nothen und der Direktor desselben, hat sich genöthigt gesehen an das Publikum, insbesondere an den Kaufmannsstand, ein Cirkular zu richten, in welchem es um eine Unterstützung von 30,000 Mrk. ersucht.

Hannover, 19. Juni. Die Augenkrankheit des General Halkett giebt leider wenig Hoffnung auf völlige Heilbarkeit, und der tapfere General hat sich entschließen müssen, aus dem Dienste zu treten. In vertraulicher Sitzung hat unlängst die Regierung das volle Gehalt als Pension für den General beantragt und gestern, am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, eine befriedigende und schmeichelhafte Antwort von den Kammern erhalten.

München, 17. Juni. Heute Abend veranstalten sämtliche Studierende der Hochschule dem Geh. Rath Friedr. v. Thiersch zu Ehren aus Veranlassung seines 50jährigen Doktor-Jubiläums einen großartigen Fackelzug. — Der prachtvolle Ehrensäbel, welchen Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert vom Sultan zum Geschenk er-

hielt, ist nunmehr in München eingetroffen und soll sein Werth auf 16,000 Fl. geschätzt sein.

Karlsbad feiert als Kurort in diesem Jahre das Jubiläum seiner 500jährigen Gründung. Am 12. Sept. findet eine abendliche Vorfeier statt, der dreitägige Jubelfeste, am 13., 14. und 15. Sept. folgen werden. Den solennen Festzügen, Zweckessen, dem Festschießen mit Volksbelustigungen, dem Festballe u. s. w. reiht sich am 15. ein Konzert im Theater und am 16. die Aufführung von Mozart's Requiem in der Defanalkirche an.

Rom, 3. Juni. Die Excesse in Velletri gegen die Väter der Gesellschaft Jesu und ihr Kloster haben nicht weniger als 75 Personen in einen Criminalprozeß verwickelt. Die Inkriminationen sind der Mehrzahl nach junge Leute, welche aus dem Jahre 1848 her als unzufriedene Hitzköpfe bekannt sind; doch sind auch mehrere Frauen dabei betheilig: sie reizten Andere auf oder warfen sogar die Jesuiten mit Steinen.

Aus Konstantinopel vom 11. Mai geht der „Indep.“ eine Mittheilung zu, nach welcher man dort aus Paris die Protokolle der drei ersten Konferenzen (das letzte telegraphisch) erhalten hatte. In der dritten Sitzung brachte Graf Walewski ein bestimmt gefasstes Projekt im Sinne seines früheren Vortrages vor. Es sollen zwar zwei Hospodaren ernannt, daneben aber soll eine Gesamtverfassung und ein gemeinsamer gesetzgebender Senat für beide Fürstenthümer geschaffen werden, welche den Namen „die vereinigten Donau-Provinzen“ erhalten sollen. Suad Pascha erklärte hierauf, er habe die Weisung, sich jeder Diskussion zu widersetzen, welche die Union zur Grundlage nehmen würde.

Paris, 23. Juni. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen Artikel, in welchem sich derselbe über die Haltung der österreichischen Presse in der montenegrinischen Frage beklagt. Derselbe erinnert an die Stellung, welche Oesterreich im Jahre 1853 in derselben Frage eingenommen, und fügt hinzu, Frankreich wolle nur mögliche Konflikte verhindern.

Die Kunst hat in Ary Scheffer ihren größten Meister, Frankreich einen seiner edelsten Söhne verloren. Doch nicht allein die Jünger der Kunst, nicht allein die nächsten Angehörigen und Freunde des Dahingeshiedenen umgeben trauernd die Bahre; die Armuth, im geringen Gewand, eilt herbei, dem Beschützer, dessen liebe Hand so oft ihre Leiden gemildert, einige letzte Dankesworte zu stammeln. Eine Schaar naher Freunde ruft dem Freunde ein letztes Lebwohl nach, und auch Fürsten und Fürstentöchter weinen eine Thäne der Erinnerung an seinem Grabe. Denn nicht nur ein großer Künstler, nein, auch ein Mensch, in der höchsten und edelsten Bedeutung des Wortes, ist mit Ary Scheffer dahingegangen. Wie bei allen jenen großen, über dem vernichtenden Einflusse der Jahrhunderte schwebenden Künstlergestalten, war sein Genius nicht allein durch die Größe seines Geistes, sondern auch durch die Gefühle seines Herzens bedingt. Gerührt empfinden wir den Einfluß seines großen Herzens, wenn wir die ehlen, sanften, gefühldurchbehten Gestalten Ary Scheffer's erblicken, welche uns in einer von keinem lebenden Meister erreichten Vollendung das Ideal der göttlichen und menschlichen Liebe veranschaulichen. Scheffer war, obwohl selbst leidend, seinem Freunde Daniel Manin während seiner zweijährigen Krankheit unermüdet tröstend zur Seite. Und als der Todesruf jener unvergesslichen Fürstin nach Frankreich drang, da eilte er, ein nie wankender Freund der unglücklichen Herscher-Familie, nach England; aber ein langjähriges Herzleiden, durch so viele psychische Einflüsse gesteigert, ließ ihn kaum den heimathlichen Boden erreichen, wo seine trostlose Familie ihn vergebens den Armen des Todes zu entreißen kämpfte (3.)

— Der „Constitutionnel“ bringt folgende Mittheilung: „Mehrere österreichische Blätter reden fortwährend von türkischen Truppen, welche in der Umgegend von Grahovo zu dem Zwecke, die Montenegriner anzugreifen, zusammengezogen würden. Die von der Pforte eingegangenen förmlichen Verpflichtungen, gegen Montenegro nichts zu unternehmen, gestatten die Annahme nicht, daß diese Vorkehrungen dieses Fürstenthum bedrohen könnten. Die in Rede stehenden Truppen sollen vielmehr für die Herzegowina und Bosnien bestimmt sein.“ Zugleich erklärt der „Constitutionnel“ die Gerüchte von einem zwischen Oestreich und der Pforte wegen Bosnien und der Herzegowina abgeschlossenen Vertrage für grundlos.

— Der eben in Paris erschienene zweite Band der Memoiren und Korrespondenzen des Prinzen Eugen, weil. Vicekönigs von Italien, bringt nebst vielen, besonders für die Italiener lehrreichen Aufklärungen, auch über die Montenegriner so charakteristisch strenge Urtheile, daß das Erscheinen dieses Buches, unmittelbar nachdem der Moniteur das Lob des „Heldenvolkes“ der schwarzen Berge posaunt hat, in der That eine Kalamität für das offizielle Journal des Kaiserreichs ist. Der General Lauriston berichtete in folgender Weise: „Die montenegrinischen Barbaren sind in einer Weise gefürchtet, vor der man sich keine Vorstellung macht; dennoch sind sie nicht tapfer, aber hinter einem Felsen vermögen sie viel.“ Auf diesen Bericht theilte Napoleon am 28. Juni 1806 folgende Instruktion zur Unterjochung Montenegro's, die mit den Worten schließt: „Der Geist der Montenegriner ist wie der aller barbarischen Völkerschaften: jeder Friede mit ihnen ist unmöglich, wenn man sie nicht streng unterdrückt oder wenn man nicht Schrecken in ihre Seelen gebracht hat. Man muß ihr Gebiet verwüsten, ihre Häuser verbrennen und ihnen durch schreckliche Beispiele einen heilsamen Schrecken beibringen. Das ist nöthig, um Ruhe von ihnen zu erlangen.

London, 22. Juni. Truelove und Chorzewsky sind von der Anklage wegen Libells gegen den Kaiser Napoleon mit Genehmigung des Staatsanwalts ohne weiteres prozessualisches Verfahren freigesprochen worden, nachdem sie die Veröffentlichung jener Schriften bedauert und erklärt hatten, keine Aufreizung zum Morde beabsichtigt zu haben.

New-York, 5. Juni. Die durch die Differenz mit England veranlaßte Aufregung scheint sich allmählig etwas zu legen, und selbst der „New-York Herald“, welcher Anfangs diese Aufregung möglichst nähren zu wollen schien, erklärt jetzt, daß Niemand an die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit England mehr glaube, und daß bei der ganzen Sache viel Humbug und Unsinn mit untergelaufen sei.

### Kokales und Provinzielles.

Danzig, 24. Juni. Nunmehr ist auch Sr. Maj. Transport-Schooner „Hela“ unter Commando des Lieut. z. See I. Klasse Hrn. Rinderling auf unserer Rheide eingetroffen. Es liegen jetzt drei preussische Kriegsschiffe dort vor Anker: „Geston“, „Thetis“ und „Hela“.

— In der nächsten Stadtverordneten-Versammlung wird die Neuwahl zweier Deputirten und zweier Stellvertreter zum Provinzial-Landtage, an Stelle der ausscheidenden Herren Stadtrath Pahn und Commerzienrath Pannenberg, Hefner und Baum stattfinden.

— Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde gestern wieder einmal das Johannis-Bolkfest unter den altherkömmlichen Lustbarkeiten in dem reizenden Fätschentale fröhlich gefeiert. Unabsehbar war die Reihe der Wägen, auf welchen auf diesem allgemeinen Freudentage ein Platz natürlich den doppelten Werth wie gewöhnlich haben mußte, — in stets wogendem Gedränge die Schaar der Fußgänger, welche den erfrischenden Gang unter dem beschattenden Blätterdache unserer herrlichen Lindenallee vorgezogen hatten. Endlich, nach mannigfachen Störungen und Verzögerungen war man in Staub gebadet an den Ufern des Johannis-Bergnügels gelangt, empfangen von den rauschenden Tönen einer Tanzmusik, nach welcher die Grazien der Küche sich am Arme ihrer Chapeaux d'honneurs lösend wiegten und schmiegen. Zahlreiche Buden mit Speise und Trank luden zur Erquickung ein; auf der Wiese erprobte die Danziger Straßenjugend an einer Kletterstange ihre Klettergeschmeidigkeit. Lustballons, von denen leider einige kaum die Höhe des Johannisberges erreicht hatten, als ihr zartes Gewand vom Feuer erfaßt wurde, erregten die Aufmerksamkeit des schaulustigen Publikums. Ein Zapfenstreich längs der Berge Saum, in seinem Gefolge eine große Schaar Volkes bildete gleichsam den Uebergang zu dem Feuerwerke, welches den Glanzpunkt des Abends bildete und zu welchem sich auf der großen Wiese wohl an 20,000 Menschen versammelt hatten. Im Schluß-Tableau hatte Herr Behrend, welcher sein pyrotechnisches Talent wieder in ein schönes Licht stellte, Neptunus, den Beherrscher der Gewässer, mit Beibehaltung seiner Insignien in einen Pluto und in — „Kladderadatsch“ verwandelt. Ob dieses Meisterstück wurde denn auch dem Künstler lautester Beifall zu Theil; worauf noch bengalische Flammen vom Abhange des Berges die unübersehbare Menge malerisch beleuchteten. Die Volkshymne, in tausendstimmigem Chöre gesungen, beendigte dieses allbeliebte Fest der Danziger, welches sich von Anfang bis zum Ende einer harmlosen Gemüthlichkeit erfreute.

— Den, nächsten Sonntag auf einer Studienreise unter Leitung des Hrn. Geh. Ober-Bauraths Basse hier eintreffenden Böglingen der Bau-Akademie und des Gewerbe-Instituts in Berlin ist der Saal des grünen Theores zum Absteige-Quartier bewilligt.

— Der „Stettiner Zeitung“ wird von Danzig aus geschrieben: Durch die in diesem Sommer zwischen hier und Stettin in's Leben getretene regelmäßige Dampfschiffverbindung sind wir unserer Schwesterstadt in kommerzieller Beziehung um ein Bedeutendes näher gerückt, und wurde dies Unternehmen von allen dem Fortschritte huldigenden Danzigern mit großer Freude begrüßt. Von denen hingegen, welche die Konkurrenz der emporstrebenden Schwesterstadt zu fürchten haben, und mit neidischen Augen die größere Unternehmungslust und den überall anknüpfenden Handel und Wandel Stettins betrachten, möchte dies Dampfschiffahrts-Unternehmen von nicht zu berechnenden Folgen sein. In eben dem Maße, als Stettin nicht allein im Handel mit Rohprodukten, sondern auch an industriellen Unternehmungen zunimmt, und sich in Produktion und Beschaffung billiger Handelsartikel hervorthut, zeichnet sich Danzig durch einen seltsamen Stillstand in dieser Beziehung aus; auf Holz- und Getreidehandel richtet sich einzig und allein die Spekulation der hiesigen Handelswelt. Fabriken sind hier fast keine, nicht einmal eine Zuckerraffinerie. Es bietet sich für die Stettiner Kaufleute somit durch diese billige und schnelle Verbindung mit Danzig wieder ein weites Feld ihrer Spekulation dar, und wird solches durch spätere Erweiterung des Unternehmens gewiß noch fruchtbringender werden.

— Ueber 4000 Singvögel, theils Kanarienvögel, theils mehr oder minder abgerichtete einheimische Waldsänger, sind in diesem Jahre von Danzig aus nach Rußland expedirt worden, und es mögen dafür in Petersburg wohl 20,000 Thlr. gelöst werden.

Essen, den 20. Juni. Heute Nachmittag nach dem Gottesdienste wäre unser würdige Decan Berendt fast das Opfer eines frevelhaften Angriffes geworden. Ein entlassener Lehrer, Namens Kerner, dessen Verstand stark gestört, tritt mit einem dicken Stoch bewaffnet in dem Augenblick in den Hausflur des Herrn Decan, als derselbe, von einem Zimmer zum andern gehend, den Zwischengang passirt. Mit den Worten: „Heraus aus der Plebanie“, schlägt Kerner mit seiner Waffe den Decan über den Kopf. Herr Berendt deckt sich mit dem Arme, während Kerner fortfährt, so lange zu schlagen, bis ihm sein Stoch zerbricht. Der Herr Decan hat durch Sprengung der Hirnhaut eine 3 Zoll lange Wunde auf dem Vorderkopf, und wölle wir nur wünschen, daß die ärztliche Hülfe Entzündung fern halte. Auf die Frage, was Kerner zu solchem frevelhaften Beginnen getrieben habe, antwortete er mit der größten Ruhe, die aber jedenfalls vollständige Geisteszerüttung zeigte, daß ihm von Gott die Mission geworden, alle Geistlichen todt zu schlagen. Die Geistlichkeit verbrauche 60,000 Klaftern Holz, und die Folge davon muß die Noth der übrigen Menschen sein; deshalb sei es seine Pflicht, die Geistlichkeit unzubringen; ja nicht blos die Geistlichen, auch seine Nebenmenschen; denn bei der großen Menge Menschen und dem abnehmenden Lebensbedarf sei es nothwendig, die Menschen zu vermindern.

Graudenz, 23. Juni. Die Anwesenheit Sr. Kgl. Hoheit, des Prinzen Friedrich Wilhelm, hat unsere Aufregung verest. Sonntag Abend 9 Uhr verließen die Prinzen aus der Mitte des Flusses von der Sandbank, wo eine mächtige bengalische Flamme die Scene mit magischem Lichte überzog, von kräftigen Stimmen ein Lied entgegen, als Huldigung, die der Wägengefahr Sr. Kgl. Hoheit darbrachte. Am jenseitigen Ufer, der Kreisregierung, hatten den Prinzen die Herren Landrath Eichy, Bürgermeister Pfaff und Kreisgerichtsdirector Rimpler empfangen und bewillkommenet, am diesseitigen Ufer erwartete ihn der Magistrat, ein Deputation der Stadtverordneten und die Schützengilde, die in Spätter aufgeführt war. Im Hotel folgte die Vorstellung des Offizier-Korps, der Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit, mehrerer Kreisdeputirten und in einer Privataudienz eine Deputation der Loge Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen, deren Namen Sr. Kgl. Hoheit Veranlassung gab, sich nach dem Ursprunge desselben zu erkundigen. Montag Vormittag inspicierte der Prinz das Garde-Infanterie-Bataillon und dinicte im Kreise des Offizierkorps, zu welchem Diner auch einige Einladungen an Vertreter der hiesigen Behörden und Deputirte der Kreise Graudenz und Culm ergangen waren. Am Abende besuchte Höchstersele dann eine zu Seinen Ehren veranstaltete Festsloge in der Loge Victoria, und wohnte dann dem Souper bei. Der große Saal der Loge war sehr geschmackvoll decorirt. Der Prinz schenkte den Versammelten das Glück Höchsterseiner Gegenwart durch volle zwei Stunden. Dienstag setzte der Prinz die Inspektion fort und verabschiedete sich von dem Bataillon in einer herzlichen Ansprache, in der er seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen desselben aussprach. Abends begab sich Höchstersele in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten und seiner Adjutanten auf einen Ausflug nach dem romantisch gelegenen Sarfowitz. Heute früh 7 Uhr setzte Sr. Kgl. Hoheit die Reise nach Königsberg fort.

Königsberg, 24. Juni. Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen trafen den Dispositionen gemäß am gestrigen Tage mit dem gewöhnlichen Schnellzuge um 2 Uhr 21 Min. hier ein, auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und auf der Treppe des Schlosses von dem Obermarschall, dem Kanzler, dem Tribunals-Vizepräsidenten, sowie der gesammten Generalität empfangen. Außerdem Vernehmen nach sollen demächst Sr. Kgl. Hoheit in den Gemächern des Schlosses auch eine Deputation der Logen empfangen haben. Um 4 Uhr begaben sich darauf Sr. Kgl. Hoheit zum Diner bei Sr. Exc. dem kommandirenden General v. Wedder. Nach demselben besuchten Sr. Kgl. Hoheit das Theater mit einem Besuche und wohnten der stattfindenden bereits begonnenen Aufführung von Nicolai's „die lustigen Weiber von Windsor“ in der Königsloge bei. Heute soll nach der Vormittags auf dem Grötzterplatze stattfindenden Parade bei Sr. Kgl. Hoheit ein großes Diner stattfinden. Unmittelbar darauf beabsichtigen Sr. Kgl. Hoheit sich zum Herrn Grafen Döbnhoff nach Friedenstein zu begeben und daselbst den Rest des Tages zu verweilen. Die für den Abend von einem

der Bogengärten aus beschlossene Gondelfahrt auf dem Schloßteiche, welche von Seiten der städtischen Behörden veranstaltet und von Sr. K. Hoheit huldvoll angenommen worden ist, wird deshalb bis morgen Abend ausgesetzt. Freitag Morgens findet eine Vorstellung des zur Zeit hier lebhaft haltenden Königsberger Gardelandwehrcorps vor Sr. K. Hoheit statt. Mittags werden Höchstdieselben geruhen, ein vom Herrn Oberpräsidenten gegebenes Diner anzunehmen. Nach dem Diner werden Sr. K. Hoheit einem Preiserschießen des Gardelandwehrcorps auf dem kleinen Exercierplatze beiwohnen. Alsdann dürfte die Loge einen Besuch Sr. K. Hoheit zu erwarten haben.

Es hat sich im Publikum das Gerücht verbreitet, daß ein hiesiger Verein für S. K. Hoheit die Prinzess Friedrich Wilhelm Victoria eine seltene schöne Stickeret, bestehend in einem kostbaren Friseur-Mantel hat anfertigen lassen, welcher Höchstdieselben überreicht werden sollte. Aus authentischer Quelle können wir mittheilen, daß derselbe von keinem Verein, sondern von der hierortigen Firma: „Adolph Heymann & Comp.“ angefertigt und der hohen Frau gelegentlich verehrt werden wird. Die Arbeiter dieser Fabrik beschäftigen sich bereits seit mehreren Monaten mit dieser schönen Arbeit und diejenigen, welche Gelegenheit hatten selbige zu sehen soweit sie bis jetzt gesehen, können nicht begreifen und sich gar nicht genug wundern, wie derartige in Königsberg hat gefertigt werden können; Damen, welche die Aussteuer S. K. Hoheit der Frau Prinzess in Augenschein genommen, bezweifeln, ob etwas ähnlich Schönes von Arbeit sich darunter befindet. (K. P. 3.)

### Vermischtes.

Der Umbau des von Hrn. Wallner in Berlin angekauften Theaters ist bereits in Angriff genommen. Der Zuschauerraum soll nicht allein vergrößert, sondern auch ein Musterbild von Eleganz und Bequemlichkeit werden. Das neue Theater soll vom Herbst an „Wallner's Floratheater“ heißen.

Man schreibt aus Wien: Die unausföhrliche Hitze hat die Herren der Schöpfung auf einen Gedanken gebracht, welcher geeignet erscheint, den Ertrinken der Frauen einen schönen Gegensatz gegenüberzustellen. Man bemerkt hier nämlich seit einigen Tagen Herren, die sich der Regenschirme gegen den Stich der Sonne bedienen. Wenn diese ganz begriffliche Neuerung erst überall um sich gegriffen hat, dann ist Hoffnung vorhanden, das Gleichgewichtsverhältnis mit der weiblichen Keisermaschinerie wieder hergestellt zu sehen. So viel die Damen unten Raum einnehmen, so viel beanspruchen wir oben. Das ist recht und billig.

Unter den aus Paris nach Wien gelangten Novitäten in Modewaren befinden sich Ananas-Kleiderstoffe für Damen. Der aus den Blättern der verschiedenen Ananasarten gewonnene Faserstoff wird schon längst in Brasilien und China zur Erzeugung von Strümpfen, Häubchen, Fischernetzen u. dgl. verwandt, und neuestens hat man in Frankreich Versuche gemacht, denselben zur Fabrication von Kleiderstoffen zu verwenden an welchen Geschmeidigkeit des Gewebes und geringes Gewicht als Hauptigenschaften geschätzt werden.

Das außerordentliche Wachstum der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika spiegelt sich am deutlichsten in der Zahl der im ersten Raum in Ohio fallte. Und jetzt hat die Hauptstadt Cincinnati allein eine Bevölkerung von 250,000 Seelen.

### Meteorologische Beobachtungen.

Zeit	Temperatur in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft nach Reaumur	Thermometer des Bodens nach Reaumur	Wind und Wetter.
23	38" 3,45"	+21,0	+20,2	+16,6 Nord. windig, hell u. schön.
24	28" 2,09"	16,3	15,6	14,3 do. ruhig, do.
4½	28" 2,40"	19,8	19,1	16,9 do. do. do.

### Handel und Gewerbe.

Berlin. Gegenwärtig herrscht die regste Thätigkeit beim einheimischen Seidenbau, und wer sich für den jungen Industriezweig irgend interessirt, sollte die allenthalben sich darbietende Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Sache nicht bloße Spielerei genannt werden darf, sondern eine wichtige, national-ökonomische Bedeutung hat. Da ist zunächst am Ende der Hafenshaide links die Dükerei des Seidenbaulehrers H. Kammrow. In ausgedehntem Maße und in heizbaren Räumen betreibt Herr Seiden-Fabrikant Heese den Seidenbau zu Steglitz in einem von einer bedeutenden Maulbeerbaum-Plantage umgebenen neuen Gebäude. In der Umgegend von Potsdam ist der Besuch der Anstalten des Hrn. v. Dürk R. L. Glienicke und des Fabrikanten Hrn. Stieff vor dem Nauener Thore sehr zu empfehlen. Die letztere zeichnet sich namentlich durch musterhafte Einrichtung, durch Sauberkeit in allen ihren Theilen, durch möglichste Erleichterung der menschlichen Mähen, welche der Seidenbau sonst erfordert, aus. — Auf dem Lande hat man sich gewöhnlich an die Lehrer zu wenden, wenn man Einsicht von der Sache erlangen will. Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl derjenigen zu, welche den Seidenbau wieder lieb gewinnen und in ihm eine Quelle zur Verbesserung ihrer Lage suchen. Ein Lehrer in der Markt erzielte im vorigen Jahre eine Gesamteinnahme von 220 Thlr. während einer Zeit von höchstens 8 Wochen. Ein vor mir liegendes Schreiben desselben berechnet sämtliche Ausgaben für Arbeitshilfe, Gestelle, Feuerung auf 18 Thlr. Also hat er durch seine eigene Anstrengung und durch die Kräfte der Seinigen einen Gewinn von 200 Thlr. gemacht.

Ueber die Ernteaussichten im Reg.-Bez. Erfurt schreibt man der „Pr. C.“ unter dem 17. Juni: „Durch die vorherrschende trockene und rauhe Witterung des Aprils und der ersten Hälfte des Monats, so wie durch die anhaltenden ausdörrenden Winde ist die Vegetation in Wald und Flur sehr zurückgehalten worden, so daß bereits

eine große Besorgniß wegen Erhaltung des Viehstandes hervortrat. Durch den kräftigen Regen, welcher inzwischen fiel, wurde jedoch der Vegetation ein sehr erheblicher Vorstoß geleistet. Die Winterfaaten haben sich sichtbar erholt und lassen rücksichtlich des Körner-Ertrags wenigstens auf eine Mittel-, hin und wieder sogar auf eine gute Ernte hoffen. Noch günstiger ist der Stand der Sommerfaaten. Nur mit den Futterkräutern und dem Graswuchs auf den Wiesen steht es bedenklich aus, obwohl der Regen auch hier eine merkwürdige Veränderung hervorgebracht hat. Ganz außerordentlich günstig sind die Aussichten für die Obsterte und zwar für alle Obstgattungen ohne Unterschied.

Der letzte Wochenbericht der Filiale der Creditanstalt zu Pesth sagt über die Aussichten der bevorstehenden Getreideernte in Ungarn: Die Ernteaussicht im Allgemeinen genommen ist eine überaus klägliche. — Der Mangel an Schnee während des Winters, das späte trockenkalte Frühjahr, endlich der gänzliche Mangel an Regen haben die Saaten von Weizen und Roggen in der Entwicklung beeinträchtigt und das darauf gefolgte anhaltende heiße Wetter die Reife beschleunigt, ehe die Körner zur Ausbildung gelangen konnten. — So kommt es, daß von Weizen und Roggen selbst bei einer nunmehr eintretenden günstigen Witterung nur eine untergeordnete Fehlsung in Aussicht gestellt wird. Sommergetreide ließ noch vor kurzer Zeit die besten Hoffnungen zu; die außergewöhnliche Hitze läßt dasselbe indes zu rasch reifen und wird dessen Ertrag schmälern. Dies gilt insbesondere von Hafer, den man für verloren hält. Mais bleibt am meisten versprechend, da hierfür der Regen erst im Juli, August einzutreten braucht. Die Ernte für Reys hat hier zu Lande bereits am 8. d. M. begonnen, oder vielmehr beginnen sollen. In der Gegend der Theiß, die sonst den Kohl-Reys liefert, kam es zu keinem Schnitt; in dem größten Theil derselben ist nicht so viel geerntet worden, als zum Wiederanbau nöthig ist, und im Banat dürfte kaum der zehnte Theil dessen eingebracht worden sein, was sonst eine Mittel-Ernte liefert.

### Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 24. Juni.

45 Last 133 u. 131 — 32 Pfd. Weizen fl. (?); 33 Last Roggen zu unbel. Preise, es wäre heute pr. 130 Pfd. fl. 285 — 288 zu notiren; 11 Last 113 Pfd. R. Gerste fl. 249; 1¼ Last 73 Pfd. Hafer fl. 165; 50 Str. rth. Kleesaat.

### Seefrachten zu Danzig vom 24. Juni:

London	3 s	pr. Dr. Weizen,
	13 s	pr. Load Balken,
	3 s	pr. Dr. Erbsen.
Woolwich	13 s	pr. Load Balken,
	14 s	do. do.
Hull	2 s 9 d	pr. Dr. Weizen.
Kohlenhäfen	2 s 2 d	do. do.
Leith	2 s 6 d	do. do.
Montrose	13 s	pr. Load Balken.
Cowes	15 s	dv. f. Dielen.
Forney	14 s 9 d	do. do.
Port Ruych	3 s 4 d	pr. Dr. Weizen.
Holland	holl. Cour. fl. 18,	17½ pr. Last Roggen.
Zwolle	do. fl. 18	do. Holz.
Brüssel	do. fl. 22¼	do. Saat.
	do. fl. 22	do. Delfuchen.
Antwerpen	do. fl. 20¼	do. Saat.

### Marktbericht.

#### Bahnpreise zu Danzig am 24. Juni.

Weizen 124 — 134 Pfd. 50 — 77½ Sgr.  
Roggen 124 — 130 Pfd. 43½ — 47 Sgr.  
Erbsen 50 — 57½ Sgr.  
Gerste 104 — 118 Pfd. 30 — 43½ Sgr.  
Hafer 65 — 80 Pfd. 25 — 28½ Sgr.  
Spiritus Thlr. 16 pro 9600 % Er.

### Enländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 23. Juni 1858.

	fl. Brief	Geld	fl. Brief	Geld			
Dz. Freiw. Anleihe	4½	100½	100½	Danziger Privatbank	4	84½	—
St.-Anl. 50. 2. 4. 5. 7.	4½	100½	100½	Königsberger do.	4	85½	—
do. v. 1856	4	—	100½	Pomm. Rentenbr.	4	—	91½
do. v. 1853	3½	—	100½	Pofensche Rentenbr.	4	91½	90½
St.-Schuldscheine	3½	83½	83	Preussische do.	4	91½	90½
Vedm.-Anl. v. 1855	3½	—	114½	Pr.-St.-Anl.-Sch.	4½	137½	136½
Dftr. Pfandbriefe	3½	82½	82	Friedrichsbr.	—	137½	131½
Pomm. do.	3½	84	83½	Dester. Metall	5	80½	—
Pofensche do.	4	99½	98½	do. National-Anl.	5	81½	—
do. do.	3½	87½	86½	do. Prim.-Anleihe	4	—	107
Westpr. do.	3½	—	81½	Poln. Schatz-Dig.	4	—	83½
do. do.	4	90½	90	do. Cert. L. A.	5	—	92
				do. Pöbbr. i. S. R.	4	89½	—

### Course zu Danzig vom 24. Juni.

London 3 Mr. 198¼ Br. 198 Geld.  
Amsterdam 70 Fl. 101¼ Br.  
Paris 79¼ gem.  
Warschau 8 Fl. 90¼ Br. 90¼ gem.  
Westpreussische Pfandbriefe 81½ Br.  
Schrenter Kreis-Obligationen 99 Br. 98 Geld.

### Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 23. Juni:

P. Behrendt, Ida Maria, v. Sunderland; R. Scheel, Kennet Ringsford, v. New-Castle; U. Balland, Helene Maria, v. Middlesbro, m. Kohlen. S. Bach, Franziska, u. Emma, v. London; D. Fockes, Gebr. Fockes, v. Amsterdam, m. Güter.

Gesegelt am 24. Juni:

J. Carmichael, Bedra Dampff, n. Sunderland; H. Stehr, Luna, n. Hamburg; F. Lohmann, Margar., n. Kiel, m. Getreide.

**Engelworte Freunde.**

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. Blankensee n. Fam. a. Kueben und Plehn a. Summin. Hr. General-Inspector Michaelis a. Leipzig. Hr. Assuranz-Beamter Sprengel a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Levinson a. Elbing, Wright n. Fr. Schwesler a. St. Petersburg, Müller n. Fr. Tochter a. Berlin, Schwab a. Mannheim u. Günther a. Leipzig.

Hotel de Berlin:

Hr. Rentier v. Hüllesheim n. Fam. a. Bromberg. Hr. Kammer-rath v. Unger n. Fr. Tochter a. Wolfenbüttel. Hr. Oberförster Seng a. Lauenburg. Hr. Rittergutsbesitzer Trüttschler v. Falkenstein a. Kl. Babin. Die Hrn. Kaufleute Quorier n. Sattin a. Custrin, Rathgeber a. Mühlhausen, Schmidt a. Limbach, Giseck u. Flatow a. Berlin.

Schmelzers Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Steinhäuser a. Bromberg. Der Inspector der Colonia Hr. Neumann a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Kaufmann a. Pr. Stargardt, Marquardt u. Siegmund a. Berlin, Geske a. Magdeburg und Lichtenstein a. Bromberg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Apotheker Berendt u. Fr. Schwesler a. Schönbaum. Hr. Landwirth Dähling a. Puzig. Hr. Gutsbesitzer Schwetschke a. Silgenburg. Die Hrn. Kaufleute Frey a. Stettin u. Röntgen a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Lieutenant v. d. Mark a. Pr. Stargardt. Hr. Lieut. a. D. La Chevallerie a. Berlin. Hr. Rentier Bonus a. Conig. Hr. Buchbinder Rahnenführer a. Marienburg. Hr. Kaufmann Kantrowitsch a. Posen. Die Hrn. Deconomen Zimmermann a. Tragheim und Wolff a. Kl. Lesewig.

Hotel d'Oliva.

Hr. Rittergutsbesitzer Biele n. Fam. a. Kollow. Hr. Kaufmann Buchholz a. Berlin. Hr. Intendantur-Sekretair Wendisch a. Königsberg. Hr. Deconom Tschern a. Liegenhoff.

Der unterzeichnete Vorstand spricht hierdurch dem **Herrn Rabiner Dr. A. Stein** zu Danzig für seine am **18. d. M.** in hiesiger Synagoge gehaltene Festpredigt, zur Feier des 20jährigen Jubeltages der Uebergabe der Lande **Lauenburg und Bülow** an das jetzige Preussische Herrscherhaus, seinen innigsten Dank aus.

Lauenburg i. P., den 21. Juni 1858.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

A. Blumenthal. F. Naumann. C. Hirschberg.

**Mitleser** zur Vossisch., National, Königsb., Bresl. Zeit. u. hiesig. Blätt. k. beitr. Fraueng. 48.

Die

**Berliner Haude und Spener'sche Zeitung,**

eines der ältesten und verbreitetsten politischen Blätter Deutschlands, wird nach dem am 21. Mai erfolgten Tode ihres bisherigen Eigenthümers und Redakteurs, des Bibliothekars Dr. Spiker, für dessen Erben, in gleichem Sinne und Geist und mit denselben Kräften fortgeführt, welche ihr eine allgemein geachtete Stellung in der öffentlichen Meinung begründet und erhalten haben. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und commerciellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende, sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden, und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilungen der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäftspublikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Portos und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7 1/2 Sgr. Der Insertions-Preis für die Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist Berlin hinter dem Viehhaufe 1. und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, 22. Juni 1858.

Die Redaction der Haude und Spener'schen Zeitung.

Ein Landwirth wünscht als Volontär in eine Landwirthschaft einzutreten. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter R. G. Danzig poste restante.

Abonnements-Einladung

5000 Auflage!

**Berliner Gerichts-Zeitung.**

5000 Auflage!

Die Berliner Gerichts-Zeitung wird, wie bisher, durch **Mittheilung aller wichtigen Rechtsfälle im Gebiete der Kriminal- und Civil Justiz** in Berlin und durch möglichst interessante Darstellung derselben, wie auch durch eine reichhaltige Kriminal-Chronik des In- und Auslandes, so wie durch freie Besprechung vorkommender Ereignisse ihrem juristischen Zweck: populäre Belehrung über Rechts-Angelegenheiten, zu entsprechen suchen.

Außerdem wird sie unter der Rubrik:

**Polizei- und Tages-Chronik**

die wichtigsten interessantesten Ereignisse Berlins berichten und für Unterhaltung der Leser durch ein interessantes, einen Roman enthaltendes Feuilleton, so wie durch kleinere humoristische Artikel sorgen. Die Redaction hofft, der Zeitung auch ferner die Gunst und die bedeutende Verbreitung zu erhalten, die ihr bisher zu Theil geworden sind, um so mehr, als sie die Zahl ihrer Mitarbeiter durch neu gewonnene tüchtige Kräfte verstärkt hat und ihr fortdauernd die zuverlässigsten Quellen zu Gebote stehen.

Geschäftsleuten empfiehlt sich die **Gerichts-Zeitung** ihres weiten Leserkreises wegen zur **Aufnahme von Insertionen.**

Preis pro Zeile 1 1/2 Sgr.

Die Zeitung erscheint wöchentlich drei Mal. Preis pro Quartal 2 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen außerhalb alle Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, Sparwadsbrücke Nr. 1.

**Bekanntmachung.**

In der königlichen Siegelei zu **Kniebau** stehen **1500 Mille gute Ziegel**, mittleren Formats (10 1/2 Zoll lang, 5 Zoll breit, 2 1/2 Zoll stark) in beliebigen Quantitäten von 1/2 Mille ab gegen baare Bezahlung von 12 Thlr. 20 Sgr. pro Mille zum Verkauf.

Für die auf der Weichsel zu verschiffenden Ziegel wird der Transport bis in die von den Käufern zu stellenden Rähne Seitens der Siegelei-Verwaltung für 14 Silbergroschen pro Mille bewerkstelligt.

Außerdem werden Ziegel desselben Formats, welche zur äußeren Verblendung von Rohrmauerwerk geeignet sind, für 13 Thaler und 10 Silbergroschen pro Mille verkauft, und deren Verladung in Rähne für 23 Silbergroschen pro Mille bewirkt.

Kauflustige wollen sich persönlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Dirschau, den 21. Juni 1858.

Im Auftrage der königlichen Kommission für den Bau der Weichsel- und Rogatbrücken. (gez.) **Hartmann.**

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligationslose des

**k. k. Oestreich. Staats-Anlehens vom Jahr 1854.**

Jedes Obligations-Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden Conv.-Münze:

5 mal fl. **200,000**, 5 mal fl. **170,000**, 5 mal fl. **140,000**,  
5 mal fl. **110,000**, 30 mal fl. **100,000**, 5 mal fl. **80,000**,  
5 mal fl. **70,000**, 5 mal fl. **60,000**, 10 mal fl. **50,000**,  
17 mal fl. **40,000**, 23 mal fl. **30,000**, 37 mal fl. **20,000**,  
18 mal fl. **10,000**, 130 mal fl. **5000**.

Der geringste Gewinn beträgt **300 Gulden C.-M.**

Obligations-Loose sind zum Tages-Cours zu haben.

Diesigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Pr.-C. Thlr. 4. per Loos einzusenden.

Bei Abnahme von 6 verschiedenen Nummern sind nur Thlr. 20 zu entrichten.

Die Ziehungslisten werden pünktlichst franco zugesandt.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden auf's bereitwilligste franco ertheilt.

**Anton Horix,**

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

**Post-Dampfschiffahrt**

zwischen

**Bremen und Newyork.**

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie“ sollen an den nachstehend angegebenen Abfahrts-tagen von **Bremerhaven** nach **Newyork** mit der Post, Passagieren und Gütern abgehen:

**NORTHERN LIGHT**, Cpt. Humphrey, am 9. Juli.  
**ARIEL**, . . . . Capt. C. D. Ludlow, am 6. August.  
**NORTHERN LIGHT**, Cpt. Humphrey, am 3. Sept.  
**ARIEL**, . . . . Capt. C. D. Ludlow, am 1. October.

Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Herren Schiffs-Expediten und Schiffsmäkler, sowie

**Heinr. Rüppel & Sohn in Bremen,**  
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie.“